

Installation#6

„Kunstpuff“
Andreas Werner

Qubik
Kunst und Kommunikation

Faszination Tabu.

Bilder die nicht auf den ersten Blick ihr Geheimnis freigeben. Erst eine genauere Auseinandersetzung ermöglicht dem Betrachter das „Geheimnis“ zu lüften.

„Was ist „erlaubt“, und was ist „schon wieder zu viel“?“, ist eine Frage die mich beschäftigt, auch die Möglichkeit manchmal ins Pornografische abzurutschen. Mit der Installation „Kunstpuff“, in Wiener Neustadt, beleuchte ich Doppelmoral in unserer Gesellschaft. Im Mittelpunkt, der Arbeit, steht der Betrachter. Dieser Mensch steht in einem Verhältnis zum Bild. Ob er will oder nicht. Sobald er die Installation beschaut wird er als Voyeur entlarvt. Amüsiert erweitere ich die Perspektive des Wahrnehmenden - lenke seine Aufmerksamkeit auf sein Versteck, das ich schon entdeckt habe. Gerade das ist das was mich interessiert, dieser kleine Funke von Intimität, der mehr oder weniger freiwillig der Öffentlichkeit preisgegeben wird. Es ist ein Geben und Entdecken auf beiden Seiten.

Es handelt sich bei der Installation um zwei Kaleidoskope, die statt augenblicklich zu zeigen, Körper zerschneiden und in eine fast vollkommene „Un(k)entlichkeit“ verwandeln. Nach längerem Betrachten der Spiegelprismen wird erkenntlich, dass es sich um „obszöne“ Szenen handelt, die man in aller Öffentlichkeit genießt. Ein Spiel mit dem Charme des Betrachters.